

5, 1  
1937]

Kurze Mitteilungen.

Seligenstadt/Hessen, M. LÖFFLER) und auffallend viel Nachzügler (bei Briesen/Mark, K. POGGE) gemeldet. Ueber die Schwalbenzug-Katastrophe des letzten Herbst ist an anderer Stelle berichtet.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*): Ueber den bereits gemeldeten Masseneinfall liegen weitere Mitteilungen vor: hierüber soll in einem anderen Heft in einer besonderen Bearbeitung berichtet werden.

Tannenhäher (*Nucifraga*): Auf der Kurischen Nehrung nur vereinzelt und vermutlich nur Dickschnäblige (*c. caryocatactes*), während die sibirische dünschnäblige Form (*m. macrorhynchos*) nicht festgestellt wurde.

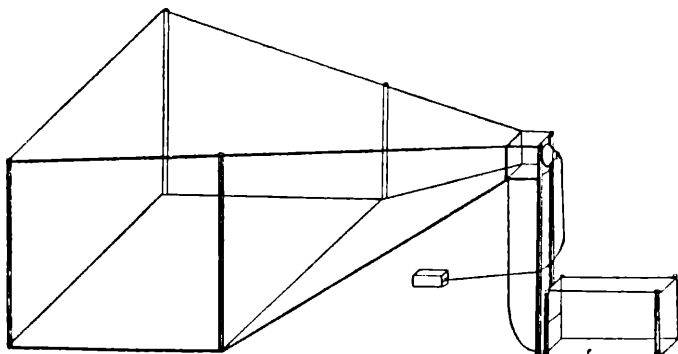
Erlenzeisig (*Carduelis spinus*): Diese Art tritt, wie schon gemeldet, invasionsartig auf. Auch hierüber wird später in einer Sonderarbeit Näheres mitgeteilt.

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*): Im Rossittener Gebiet selten, sonst keine Meldungen.

## Beringungs-Technik.

### Großreuse für den Starefang im Schilf.

Die Magdeburger Arbeitsgemeinschaft „Vogelfreunde“ bringt bei ihren Starfängen im Schilf eine von mir konstruierte und in 2 Herbstfangzeiten erprobte Großfangreuse zur Verwendung. Ueber 1000 Stare konnten darin an einem Fangabend erbeutet werden. Sie ist in Form einer einfachen Trichterreuse gebaut und besitzt eine Eingangsbreite von 14 Metern sowie eine Eingangshöhe von  $6\frac{1}{2}$  Meter bei einer Tiefe von gleichfalls 14 Metern.



Der nach ihrem Ende zu spitz verlaufende Raum mündet bei einer Verringerung der Reusenhöhe von  $6\frac{1}{2}$  auf  $4\frac{1}{2}$  Meter in einen Cellonkasten von 1 Meter im Quadrat. Der Lichtstrahl einer hinter dem Cellonkasten aufgehängten Autolampe, die durch einen Autoakkumulator gespeist wird, zieht die in die Reuse getriebenen Starmassen in den Cellonkasten hinein an dessen glatten Wänden sie abgleiten. Diese Rutschfahrt setzen sie dann in einem Wachstuchkamin fort, der die

Stare aus dem Fangkasten in den eigentlichen Fangraum von 5 Meter Länge, 1 Meter Breite und 3 Meter Höhe befördert. Hier sind sie endgültig gefangen, denn sie können auf dem gekommenen Wege nicht wieder zurückkehren. Aus dem Fangraum werden sie durch Beuteleingänge herausgenommen.

Die gesamte Anlage ist transportabel und kann innerhalb kurzer Zeit auf- und abgebaut werden. Die aus Netz bestehenden Reusenflächen werden durch ineinander gesteckte und verschraubte nahtlos gezogene Stahlrohre getragen, und der Reusenbau durch Seile straff verspannt. Die Stahlrohre besitzen in ihren unteren Teilen einen Durchmesser von 40 mm und eine Wandstärke von 2 mm.

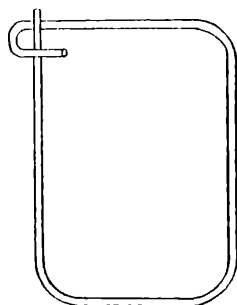
Um die Handgriffe zu vereinfachen und vor allem eine handliche Transportmöglichkeit zu erreichen, wurde auch der Cellonkasten zusammenlegbar eingerichtet. Die einzelnen Seiten sind mit Sebnarieren verbunden und können aufeinander geklappt werden. Bemerkenswert dabei, daß die obere Kastenfläche mit einem dunklen Tuch bespannt ist, da sich ja hier eine Cellonscheibe erübrigt.

Die durchgeführten Fangversuche haben ergeben, daß bei der Verwendung des Scheinwerfers ein weißes Licht die Vögel abschreckt und einen rückwärtigen Zug bewirkt. Dagegen übt die Verwendung eines etwas gedämpften gelbroten Lichtes die erwartete Wirkung aus.

Während der Gebrauch des Cellonkastens beim Fang von Kleinvögeln immer notwendig bleiben dürfte und auch in Zukunft von den Magdeburger „Vogelfreunden“ zur Anwendung kommt, soll für den Starfang künftig statt des Kastens eine Cellonwand am Ende der Reuse verwendet werden. Der Kasten reicht bei großen Starflügen nicht aus, um die Massen zu fassen, die Vögel kehren dann un- und strömen wieder dem Eingang zu. Durch die Schaffung einer Cellonwand von etwa 3 bis 4 Meter Höhe und einem entsprechend breiteren Wachtuchkamin kann der Fangablauf wesentlich beschleunigt werden.

Die Magdeburger „Vogelfreunde“ haben die Absicht, für den Herbstfang 1937 eine neue von mir konstruierte Großfangreuse für Stare zu bauen, die die vorbeschriebene Reuse in den Abmessungen um ein Vielfaches übertrifft und eine etwas abweichende Form aufweist. Sie soll eine Breite von 29 Metern und eine Tiefe von 28 Metern bei dem Einbau von 3 getrennt angeordneten Fangrutschen von insgesamt 10 Metern Breite erhalten. Auf künstliches Licht soll dabei verzichtet werden. Die Reuse ist für einen von den Starschwärmen im Herbst besonders bevorzugten Schlafplatz bei Magdeburg — bis zu 50000 Stare — dessen Schilfbreite die Breitenmaße der neuen Reuse notwendig macht. Ueber die Konstruktion dieser Reuse und ihre Erfolge werden wir im Einzelnen nach ihrer Erprobung berichten.

A. Hilprecht.

**Drahtbügel zur Aufbewahrung der Ringe.<sup>1)</sup>**

Zur Erleichterung der Beringungsarbeit empfiehlt es sich, Drahtbügel in der abgebildeten Form zu verwenden, die leicht selbst hergestellt werden können. Man benutzt dazu verzinkten Eisendraht, dessen Durchmesser 1 Millimeter stärker ist als der Durchmesser des geschlossenen Vogelringes. Die auf den Bügel aufgezogenen Ringe sind bereits soweit geöffnet, daß sie nur um das Vogelbein gelegt zu werden brauchen. Die Arbeitsgemeinschaft „Vogelfreunde“ in Magdeburg verwendet diese Ringbügel seit Jahren auf ihren Beringungsgängen, und zwar für die Helgoländer

Ringgrößen Nr. 7, 8 und 9.

A. Hilprecht.

**Schrifttum.**

## Allgemeines.

BISSONNE, Tu. H. und CSEEN, A. G. Night lighting with Bob-White (*Colinus virginianus virginianus*); Bird Banding, U. S. A. 7, 4, S. 168-170. Ein Paar amerikanischer „Rebhühner“ wurde in einem Versuchsaum nachts mittels einer 60 Watt-Lampe belichtet, und zwar vom 16.—26. XII. je 3 Stunden, vom 26. XII. bis 6. I. je 4, von da ab je 5 Stunden. Das Weibchen begann am 22. III. zu legen, letztes Ei 20. V. Es wurden in unregelmäßigen Abständen 20 Eier gelegt. Am 19. VI. ging das Tier aus unbekannter Ursache ein. Die Kontrollen begannen mit dem Legen zur gewöhnlichen Zeit, am 19. V.

Schildmacher.

DATHE, H. Ueber Zug und Oekologie von *Calidris temminckii* (Leisl.) in Sachsen; J. Orn. Berlin 84, S. 363-377. Diese inhaltsreiche, sehr erfreuliche Arbeit ist zwar schon im letzten Heft angeführt (unter Phänologie, nach Arten, S. 212), doch verdient sie einen besonderen, nachdrücklichen Hinweis. Sehr begrüßen ist die ständige Gegenüberstellung der beiden klemen Strandläuferarten (*temminckii* und *minuta*) und die schöne Herausarbeitung ihrer Unterschiede. Während der Zwergstrandläufer im Frühjahr in Sachsen fehlt (Schloifenzug), kommt der Temminck in beiden Zugzeiten vor. Im Herbst zieht *temminckii* Anfang VIII.—IX., *minuta* Mitte VIII.—X. Offenbar ziehen bei letzterer Art die alten ♀♀ vor den Jungvögeln, bei ersterer die alten ♂♂. Der Temminckstrandläufer zeigt in der Wahl des Aufenthaltsortes und im Benehmen Aehnlichkeit mit den Bekassinen. Wichtig ist die Feststellung, daß entgegen den anders lautenden Literaturangaben *temminckii* keine Anhänglichkeit an irgend welche anderen Arten zeigt. Auf die gebrachten Feldornithologischen Kennzeichen, wie überhaupt auf ganze Arbeit Feldbeobachter und Limicolenfreunde mit Nachdruck hingewiesen.

Drost.

FERRISE, H. Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur, 2. Aufl. 1936, Berlin (J. SPRINGER), kl. 8°, 283 S., 18 Abb. [geb.

<sup>1)</sup> Vgl. „Sicherheitsmaßeln“ auf S. 194, Jahrg. 1 dieser Zeitschrift.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [8\\_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Hilprecht A.

Artikel/Article: [Beringungs-Technik 31-33](#)